LE GRAND JETÉ

Exposé von Cédric Ernoult

Sehr geehrte Damen und Herren,

Als Anlage schicken wir Ihnen den Antrag auf Abschlussförderung für unseren Film *Le Grand Jeté*. Mit diesem 20-minütigen Kurzspielfilm wollen wir, Florian Högerle und Cédric Ernoult, unseren Abschluss an der Fachhochschule Dortmund im Studienfach „Film & Sound“ absolvieren.
Le Grand Jeté wird ein surrealistischer Film, inspiriert von den Romanen von Franz Kafka. Der Rahmen, in dem sich die Geschichte abspielt, ist das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge sowie eine Notunterkunft.

Viele Migranten, die aktuell nach Deutschland kommen, werden von einem Gefühl der Ohnmacht gegenüber den Behörden heimgesucht. Im Zuge meiner Arbeit ist mir aufgefallen, dass das Thema des Filmes bei vielen Neubürgern, die bereits integriert sind, intensive Erinnerungen hochkommen lässt.
.
Der Film hat für uns eine künstlerische Relevanz, indem er versucht, ein aktuelles Thema sinnlich zu übermitteln und es in einem anderen Licht zu zeigen. Ein Tänzer als Zuwanderer ist eine relativ seltene Figur, die auf subtile Art neue Ausdrucksformen bietet.

Ich beschäftige mich seit drei Jahren mit dem Thema Asylrecht. Nach und nach kamen die Ideen für den Film. Ein Gerichtsprotokoll, das ich im Internet entdeckte, brachte mich auf den Pfad zu Jakob, meinem Protagonisten. Seine Situation erinnerte mich an die Situation von Josef K. in dem *Prozess*. Aus der Idee entstand dieses Exposé.

Mit Florian Högerle als Sounddesigner habe ich, Cédric Ernoult, als Regisseur schon mehrere Filme gestemmt. Er bringt eine objektive Note in den Film. Ahmed Soura, den Hauptdarsteller, konnte ich bei einem Besuch in Berlin für meinen Film gewinnen. Er bringt jede Menge Erfahrung, seine persönliche Geschichte und sein tänzerisches Talent ins Spiel. Zusammen sind wir ein gutes Gespann und wir können uns zuversichtlich an die Arbeit begeben.

Hochachtungsvoll
Cédric Ernoult

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis, Filmdaten 03
Kurzinhalt 04
Ideenentwicklung, Drehbuch 05
Bezug zum Thema, Motivation 06
Politische und rechtliche Lage 06
Entwicklung von Jakob, dem Hauptdarsteller 07
Hauptdarsteller 08
Format 09
Einstellungsgrößen 09
Bildausschnitt 09
Licht 10
Farben/Kostüm 10
Montage 10
Ton-Montage/Musik 10
Szenenbild/Requisiten 11
Umsetzung 12
Crew 13
Schauspieler 13
Orte 13
Filmografie von Cédric Ernoult 14

FILMDATEN

Länge	30 Minuten (Kurzspielfilm)
Genre	Drama
Format	2k, 2,35:1, Farbe
Drehorte	Wuppertal, Köln
Drehzeitraum	12 Tage

DREIZEILER

Jacob, ein nigerianischer Tänzer, wird ohne gültige Papiere in Deutschland erwischt und muss sich von nun an vor die Behörden stellen, die sein Leben auf den Kopf stellen.

KURZINHALT

Jakob, ein junger Tänzer aus Nigeria, wird in Deutschland ohne gültige Papiere erwischt.
Ab jetzt wird alles fremd: eine Mauer, immer dicker, entsteht zwischen seinem alten Leben und ihm. Er trennt sich von seinen Verwandten, um sie nicht in Mitleidenschaft zu ziehen. Er spürt den Druck der Behörden, die ihn gegen eine Mauer drücken, indem sie seine Geschichte rekonstruieren, während er seinerseits bemüht ist, seinen Lebenslauf an das Gesetz anzupassen, um in Deutschland bleiben zu können. In die Enge getrieben, wagt er einen letzten Befreiungsschlag.

IDEENENTWICKLUNG, DREHBUCH

Die Recherchen liefen in zwei Richtungen: ich habe zuerst Gespräche mit Flüchtlingen geführt, ihre Lebensgeschichten und ihre Erfahrungen mit den Behörden gesammelt. Dann habe ich mich nach der aktuellen Rechtslage und den Gesetzanwendungen in den Ämtern informiert.

Bei meinem Durchforsten des Internets bin ich auf ein öffentliches Gerichtsprotokoll gestoßen. Darin ging es um einen jungen Nigerianer; sein erster Schritt nach Deutschland war illegal; seine weiteren Schritte sollten dafür sorgen, den ersten Schritt zu vertuschen, was ihm zum Verhängnis wurde.

Beim Lesen des Protokolls hatte ich das Gefühl, einen Mann vor meinen Augen zu sehen, der entlang einer Mauer schreitet, und sich nicht von der Mauer lösen kann; je mehr er sich bewegte, desto näher und erdrückender kam ihm die Mauer vor.
Die Anklagepunkte und die Vorgeschichte habe ich in Jakobs Geschichte integriert. Das Gefühl, das ich beim Durchlesen seiner Akte empfand, war genau mein Gefühl beim Angucken von Orson Welles Film *Der Prozess*.
Ich habe Elemente aus diesem Meisterwerk geholt: den Onkel(im Film die Tante), den zwielichtigen Anwalt, verfremdete Schauplätze, den Namen des Flüchtlings mit dem Buchstaben K. …

Die Anfangsszene im Meer beschreibt das Gefühl des Absurden, das Jakob im ganzen Film empfinden wird. Die Frage wird gestellt, woher er kommt und wohin er geht. In der ersten Szene in der Kirche macht er einen folgenschweren Fehler. Er verlässt seinen Zuordnungsbereich um in sein früheres Leben, vor seiner Festnahme, zu gelangen. Im Bus wird er von der Polizei zum zweiten Mal erwischt. Wir sehen Bruchstücke von diesem früheren Leben in seinem Tanzensemble oder im Gespräch mit seiner Tante.

Jetzt kann er jedoch nicht mehr an dieses Leben anknüpfen, weil er für die Behörden sichtbar geworden ist, er hat seine Freiheit verloren.

In den Befragungssituationen spürt man, dass sich um Jakob etwas zusammenbraut. Viele Fragen bleiben offen. Was ist in dem Umschlag, den Jakob von seiner Tante bekommen hat?
Aus welchen Gründen darf Jakob das Heim nicht mehr verlassen? Die Behörden haben ihre eigene Logik, die für Jakob wie für den Zuschauer schwer zu folgen ist. Jakob wird immer mehr von seiner Umgebung isoliert.
Im Gespräch mit dem Heimleiter werden neue Vorwürfe gegen ihn erhoben, neue Elemente hinzugefügt. Der Heimleiter scheint Jakob zu suggerieren, dass sich alles noch zum Guten wenden kann. Es wird immer schwerer Jakobs Sachlage zu entwirren. Im Gespräch mit dem Heimleiter fühlt er sich noch mehr isoliert und ein intimes Stück seiner Identität wird in Frage gestellt: seine Sexualität.
Es könnte Türen für seinen Antrag öffnen, aber die Andeutung des Heimleiters verwirrt Jakob noch mehr.
Die Überladung an Informationen und Handlungssträngen dienen der Beschreibung von Jakobs Verwirrung und der aufkommenden Spannung.

In der Szene vor dem Ausbruch gehen wir von einer direkten in eine indirekte Rede über.
Jakobs Schicksal ist besiegelt. Er ist alleine im Raum, der Raum wird immer kleiner. In seiner Bedrängnis schaut er in die Kamera hinein. In diesem Augenblick reflektiert Jakob seine Welt auf uns. Der Zuschauer fühlt sich durch den direkten Augenkontakt angesprochen. Genau in dem Moment bröckelt ein Stück von der Mauer und eine Perspektive entsteht.

Die Ausbruchszene ist komplett frei und gelöst von allen materiellen Zwängen, und Jakob kann einfach durch die Wand gehen. Meine Absicht ist, ein Gefühl der Freiheit beim Zuschauer und bei Jakob zu erzeugen. Zum ersten Mal sehen wir im Film eine Welt ohne Mauern. Dieser Eindruck entlarvt sich schnell als falsch in der folgenden Szene, in der Kirche.
In der Schlussszene wird bestätigt, dass seine Bemühungen vergebens waren: er befindet sich in der gleichen Situation wie am Anfang. Die Beamten bringen ihn zum Meer zurück, und fahren dann weg. Die Szene zeigt, was wir mit Menschen machen, wenn wir sie abschieben.

BEZUG ZUM THEMA, MOTIVATION

Einer Situation des Aussortierens begegnete ich bei einer Busreise von Brüssel nach Düsseldorf: Der Bus hielt an und vier Polizisten stiegen in den Bus ein, um unsere Ausweise zu kontrollieren. Zwei Männer mussten aus dem Bus aussteigen. Derjenige, der zufällig neben mir saß, hatte nur eine Kopie seines Ausweises in Form eines Din A4 Blatts bei sich. Er versuchte sich zu rechtfertigen, die Polizisten wurden bestimmter, er wurde von ihnen gewaltsam zu ihrem Auto geführt. Ich erlebte das Weggucken der Passagiere und unsere Angst etwas zu sagen mit Unbehagen. Und vor allem, was sagen?
Diese Situation erinnerte mich an einen früheren Zwischenfall in meiner Schule.
Ein langjähriger Mitschüler mit albanischen Wurzeln kam plötzlich nicht mehr in die Schule. Auf Fragen der Mitschüler antwortete der Lehrer, dass er zurück nach Albanien ausgereist war. Es entstanden viele Gerüchte, warum er ausgereist war. Der eigentliche Grund der Ausreise war die Abschiebung seines volljährig gewordenen Bruders. Die Familie fühlte sich dadurch gezwungen, mit ihm auszureisen, um ihn nicht alleine in Albanien zu lassen. Dies erfuhr ich erst einige Jahre später, als ich ihn über Facebook anschrieb und er mir die Geschichte erzählte. Die Schule habe Informationen vorenthalten, um kein Aufsehen zu erregen. Beim Zwischenfall im Bus wagte keiner etwas zu sagen, weil keiner die Umstände kannte. Ich habe im Film versucht, die Stimmung in den Film zu integrieren.

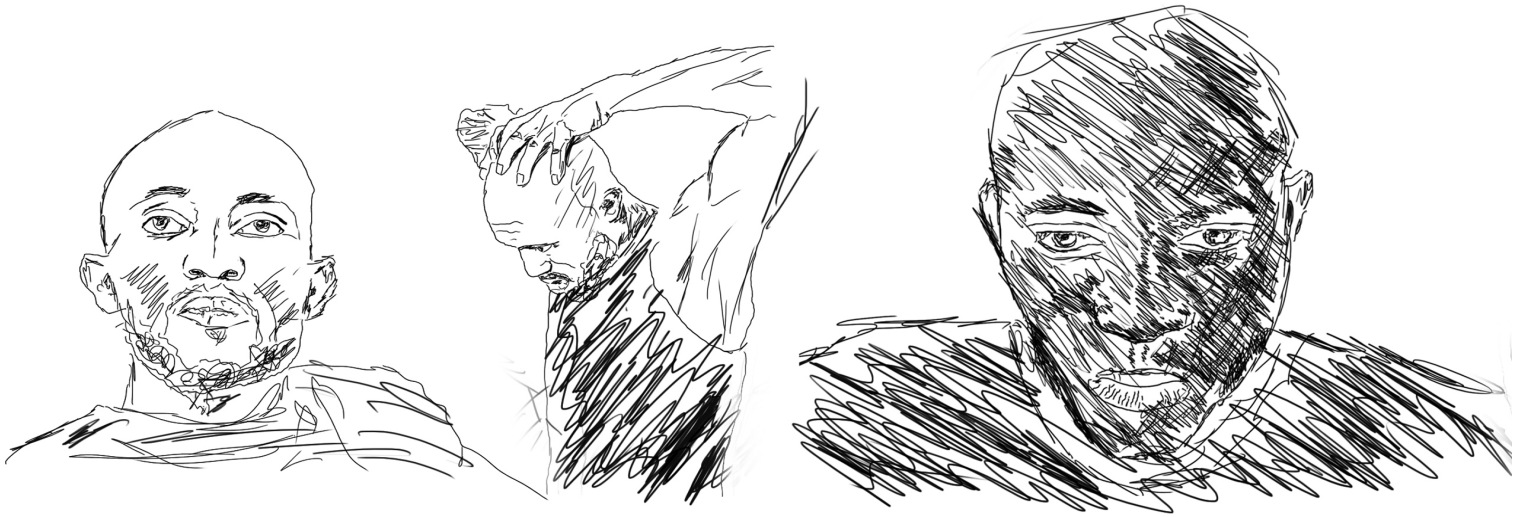
Ein fröhliches Erlebnis hatte ich, als ich die Choreografin Phaedra Pisimi in einem Workshop für Flüchtlinge im Schauspielhaus NRW begleitete. Ein paar afghanische Männer waren nur gekommen, weil ihre Frauen sie dazu überredet hatten, und amüsierten sich über die Kongoleser, die den Sirtaki tanzten. Ein Albaner, der scheinbar gelangweilt auf einer Bank saß, stand plötzlich auf und fing an, auf diese Musik zu tanzen. Als das Lied zu Ende war, setzte er sich still wieder hin. Dieser überraschend lebendige, freie Augenblick war die Inspiration für die Tanzszene in meinem Film.

Diese drei Erfahrungen wurden zum Anlass, mich intensiv mit der Thematik Migration zu beschäftigen. Daraus entstand die Motivation, einen Film zu machen, der die Grenzen unserer Gesellschaft aufzeigt. Ich wollte einen Menschen darstellen, der weder alle Erwartungen dieser Gesellschaft erfüllen noch verstehen kann, und dadurch gezwungen wird, einen Teil seiner Identität zu vertuschen.
Die Kameraführung soll dazu dienen, das Kafkaeske an seiner Situation zu schildern. Die Kamera ist dabei der verlängerte Arm der Ämter. Sie soll beim Zuschauer ein Unbehagen erzeugen, und Jakob in die Enge treiben. Dadurch will ich eine interaktive Verbindung zwischen Jakob und dem Zuschauer herstellen, bis beide dieselbe Bedrängnis empfinden, und die Sehnsucht nach Freiheit.

POLITISCHE UND RECHTLICHE LAGE IN NIGERIA

Nigeria, das bevölkerungsreichste Land Afrikas, ist auch seit 2014 die größte Volkswirtschaft Afrikas südlich der Sahara und doch 70 % der Bevölkerung leben mit weniger als 1,25 Dollar pro Tag.
Im Land ist eine hohe soziale Ungerechtigkeit. Dem Süden geht es wirtschaftlich doppelt so gut wie dem Norden. 12 von den 36 Bundesländern haben im Norden das Staatsgesetz durch die Scharia, das islamische Gesetz, ersetzt. Nordöstlich des Landes übt Boko Haram immer wieder Anschläge aus.

Trotz dieses politischen Kontextes wird gewöhnlich Nigeria von Deutschland als sicheres Herkunftsland eingestuft.
Das Abschiebungsverbot (§ 60 des Aufenthaltsgesetzes) kann also bei Nigerianern meistens nicht angewandt werden, auch wenn viele Nigerianer aufgrund ihrer Religion, ihrer Ethnie, ihrer politischen Gesinnung oder ihrer sexuellen Orientierung diskriminiert werden.
Für die Behörden in Deutschland ist es oft schwierig, das Herkunftsland von Flüchtlingen ausfindig zu machen, wenn sie keine gültigen Ausweispapiere haben. Erst nach langem Hin und her zwischen Ämtern und Botschaften wird die wahrscheinliche Nationalität festgelegt.
Im Falle von Jakob dürfen die deutschen Behörden nicht erfahren, dass seine Mutter aus Burkina Faso (auch von Deutschland als sicher eingestuft) kommt, und dass er in Ouagadougou studiert hat. Dies würde beweisen, dass er in Burkina Faso sesshaft war. Die Behörden würden den Schluss ziehen, dass Jakob sowohl in Südnigeria als auch in Burkina Faso im Schutz der Anonymität einer Großstadt normal leben könnte.



ENTWICKLUNG VON JAKOB

Jakob, ein junger Tänzer aus Nigeria, ist aus politischen Gründen zuerst nach Ouagadougou, der Hauptstadt von Burkina Faso, dann nach Europa geflohen. Er lebte schon längere Zeit in Deutschland, bevor er ins Visier der Behörden geriet.
Jakob studierte in Ouagadougou Deutsch und Philosophie. Er träumte jedoch von einer internationalen Karriere als Tänzer .
Seine Tante, die schon in Deutschland lebte, half ihm nach Europa zu kommen. Jakob unternahm die riskante Reise durch die Wüste, kam in Libyen an. Dort wurde er von den Behörden in eines der zahlreichen Flüchtlingslager gesteckt.
Mit drei Mitgefangenen konnte er aus dem Lager fliehen und seine Flucht nach Europa per Schiff organisieren. Das Flüchtlingsschiff kenterte und er konnte sich schwimmend an Land retten.
Er schaffte es dann unbemerkt bis nach Deutschland.
Bei seiner Ankunft auf deutschem Boden ließ er sich nicht ordnungsgemäß registrieren. Seine Tante half Jakob in Deutschland weiter. Nach einer gewissen Zeit gab es Spannungen zwischen der Familie der Tante und Jakob. Daraufhin entschloss sich Jakob, den Kontakt mit seiner Tante abzubrechen. Die Behörden konnte er lange vermeiden, bis er schließlich doch von ihnen erwischt wurde.

HIER FÄNGT MEIN FILM AN

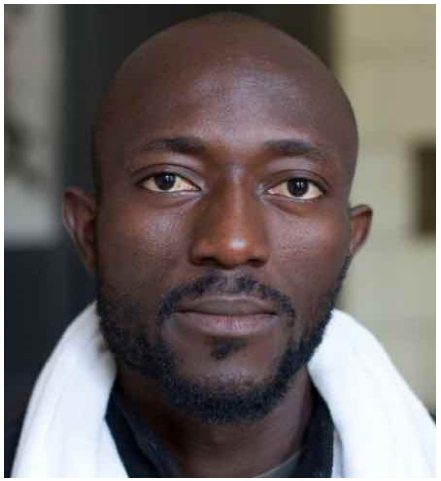
Vor den Beamten muss Jakob seine Geschichte gerade rücken. Einen Teil der Geschichte darf er den Behörden nicht erzählen (die abenteuerliche Reise bis Libyen darf er zum Beispiel nicht erwähnen), weil er in diesem Fall keine Chance auf Asyl hätte.
Im Laufe der Gespräche mit den einen und den anderen erfährt man Bruchstücke seiner Geschichte, die ziemlich widersprüchlich sind. Herkunft, Religion, Sexualität, alles fließt durcheinander, Jakob selbst kann bald nicht mehr zwischen Dichtung und Wahrheit unterscheiden.
Jakob ist ein doppelter Fremder. Er wurde zum Fremden in seinem alten Land, und er ist fremd in dem neuen. Er ist ein Charakter mit vielen Widersprüchlichkeiten.

Ich habe den Vornamen Jakob gewählt, weil die bewegte Geschichte des gleichnamigen Patriarchen Anlass zu vielfältigen Deutungen gibt: Jakob, der sich bei seiner Geburt an der Ferse seines Zwillingsbruders Esau (dem Erstgeborenen) festhielt, Jakob der Betrüger, der Lügner, derjenige, den Gott schützt…
Den Namen Jakob gibt es in vielen Sprachen: Jacques, Yaʿqūb (يعقوب), Hakob, Jakubu…
Mit den verschiedenen Aussprachen spiele ich im Film.
Wer ist Jakob für sich selbst, für seine Familie, für die Umgebung im Heimat- und im Gastland?
Die Umgebung nennt Jakob so, wie sie ihn aus ihrem jeweiligen kulturellen Hintergrund kennen. Jakob wird im Film zur Projektionsfläche seiner Gesprächspartner.
Dadurch gewinnt er und verliert gleichzeitig bei jedem Gesprächsaustausch ein weiteres Stück seiner Identität

Wer Jakob ist, sehen wir in der Tanzszene: durch seine gelösten Bewegungen wird Jakob ein paar Sekunden lang zum freien Menschen. In seinem Tanz drückt er aus, wie sehr er unter der Bürde leidet. Seine Tanzbewegungen stehen im Kontrast zu den sonstigen starren Bewegungen und der diffusen Gewalt in den meisten Szenen.

SCHAUSPIELERWAHL

Ahmed Soura, der die Rolle von Jakob spielt, wurde 1983 in Burkina Faso geboren. Gegen seine Familie und gegen europäische Ämter musste er kämpfen, bis er als Tänzer in Europa arbeiten durfte. Mit 10 Jahren fing er autodidaktisch mit dem Tanzen an. Erst mit 20 begann sein Studium an dem Bildungsinstitut des Ballet National du Burkina Faso; er bildete sich dann am Centre Choréographique National de Montpellier in Frankreich weiter. Danach musste er Frankreich verlassen und lebte bis 2010 wieder in Burkina Faso. Dank Christoph Schlingensief kehrte er wieder nach Europa zurück und tourte mit dem Stück Via Intolleranza II durch Europa. Seit dieser Zeit pendelt er zwischen den Kontinenten. 2011 gewann er den dritten Preis beim internationalen Solo-Tanz-Theater Festival in Stuttgart. Er spielte und tanzte als Solist in dem Stück *Die Hauptrolle* von Christoph Winkler. Er übernahm Rollen in mehreren Kurzfilmen, zum Beispiel in *Lightyears* von Johanna Borchert oder *Occasus* von Petja Pulkrabek.
Ich habe Ahmed Soura als Hauptdarsteller aufgrund seiner Erfahrungen als Schauspieler und Tänzer, seiner Ausstrahlung und wegen seiner persönlichen Geschichte ausgewählt, die es ihm leicht macht, sich mit Jakob zu identifizieren.



Die Überlegung bei der Wahl des Hauptdarstellers war, einen Tänzer zu wählen, den man kaum tanzen sieht, außer in der Tanzszene des Films. Dadurch, dass sein Körper sich vergeblich nach dem Tanzen sehnt, entsteht eine neue Interpretationsebene: er ist der Tänzer, dem man es verwehrt zu tanzen, so wie man es Jakob verwehrt, ein neues Leben zu beginnen.

BILDGESTALTUNG

EINSTELLUNGSGRÖßEN

Die Einstellungsgrößen fangen von weitem an. Bis zum Ende des Filmes gehen wir tendenziell näher mit der Kamera ran. In der ersten Meer-Szene ist das Bild eine weite Totale, wo wir weit und breit kein Land sehen. Es zeigt Jakobs Verlorenheit. Entlang der Mauern, der Behörden und in den Kirchen wird kein Himmel
gezeigt. Das ist mein Mittel, das Gefühl der Hoffnungslosigkeit bei Jakob zu visualisieren. Jakob wird von weitem gezeigt, um ihn klein wirken zu lassen Nach und nach gehen wir näher mit der Kamera, zum Beispiel in der Szene im Zimmer, was die fortschreitende Enge von Jakobs Welt widerspiegelt.

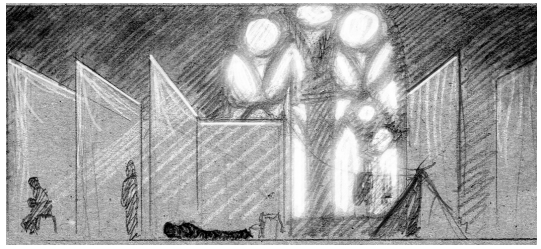
FORMAT

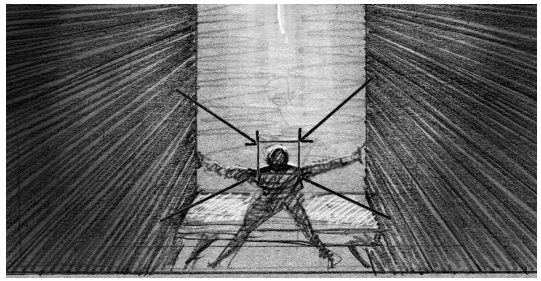
Es gibt die Überlegung, dass man das Filmformat grundsätzlich verkleinert, präziser von einem 2:35 auf ein 4:3 Format geht; das kann man noch in der Postproduktion entscheiden. Es würde einen zusätzlichen Beengungseffekt bringen und den Druck von außen auf Jakob sichtbarer machen. Jakobs Körper würde stärker zur Geltung kommen. In einem 4:3 Format würde er mehr Raum im Film einnehmen, während die Umgebung mir ihren Gefahren herausgeschnitten wird.

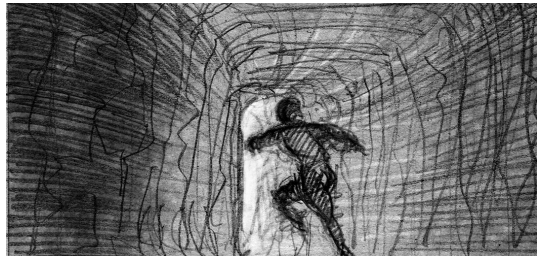
BILDAUSSCHNITT

Der Bildausschnitt im Film richtet sich immer gegen eine Wand oder Ecke. Der Film wird in der meisten Zeit mit einer langen Brennweite gefilmt, die Jakob optisch gegen die Mauer drückt.

Wir sehen nie Fluchtlinien, die zueinanderkommen, mit Ausnahme der Szene im Tunnel beim Ausbruch. Das einzige, was ein Raumgefühl übermittelt, sind die Gegenstände im Raum, die weiter oder näher sind. Es soll ein Gefühl der Perspektivlosigkeit und der Enge verdeutlichen. Indem die Kamera Jakob immer vor der Mauer oder vor einer Ecke filmt, übernimmt die Kamera die Rolle des Systems. Die Kamera überwacht Jakob, sie ist das Auge der Behörden. Jakob versucht, in der ersten Szene (in der Kirche) dem Kamerablick zu entfliehen. Das ist das einzige Mal im Film, wo er die Kamera scheut. Er steht von der Matratze auf dem Boden auf, und entfernt sich still und heimlich. Jakob dreht sich um und die Kamera fängt ein letztes Bild von der Gruppe in der Kirche ein. Wenn wir auf Jakob
zurückschwenken, ist er verschwunden. Zum letzten Mal wird gezeigt, was Jakob sieht. Es betont die
Beziehung zwischen Jakob und dem Zuschauer. Jakob versucht, dem Zuschauer einen Schritt voraus zu sein, um ihm etwas zu verheimlichen. Im Film gibt es nur eine Szene, in der man Tiefe im Bild sieht. Das ist die Szene von Jakobs Ausbruch. Diese Tiefe möchte ein Fünkchen Hoffnung und Freiheit in die Szene bringen.



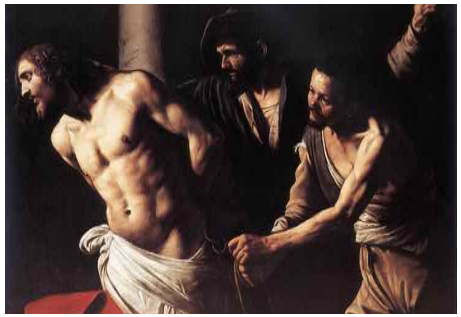




Die Beamten werden nur von hinten gezeigt, wir sehen deren Rücken, die die Mauer widerspiegelt. Die Rücken stehen für die Anonymität der Behörden; wenn man deren Gesichter zeigen würde, entstünde ein persönlicher Eindruck und es würde das Grundproblem auf ein Problem mit den Beamten reduzieren. Es wäre meiner Meinung nach falsch, weil ihre Aufgabe lediglich darin besteht, die Gesetze auszuführen.
In der Szene, in der Jakob den Tod seiner Eltern beschreibt, ist die Kamera nur auf ihn gerichtet. Es ist ein Bildzitat aus einem Protokoll des Staatssekretariats für Migration, das ich bei meinen Recherchen gefunden hatte. Diese Szene soll, in Kontrast zu allen anderen Szenen, die eher ins Kafkaeske tendieren, für das Reale stehen. Es soll in Erinnerung rufen, dass es sich um echte Menschen mit realen Geschichten handelt.

LICHT

Es gibt viele dunkle Elemente und der Schauplatz wird nur punktuell angeleuchtet. Das Licht wird immer schräg an die Mauer geworfen, um die verschiedenen Strukturen hervorzuheben. Ich habe mich vom Film Noir Genre sowie von verschiedenen Gemälden inspirieren lassen.
Eine starke Lichtkante betont in der Regel die Silhouette Jakobs, und Jakob erhält einen langen Schatten, der ihn überall begleitet. Das Licht erscheint in Momenten, in denen Jakob aus eigenem Antrieb von links nach rechts handelt, was gegen die innere Logik in der jeweiligen Szene spricht, nach dem Vorbild von Gemälden von Zurbarán oder Caravaggio. Es soll das Dramatische hervorheben und eine zusätzliche bildliche Ebene eröffnen, zum Beispiel in der Szene von Jakobs Ausbruch.
.



FARBEN/KOSTÜM

Der Film wird in Farbe gedreht, allerdings werden in der Regel die dominierenden Farben dunkelblau und grün sein. Jakob, mit seiner gelben Jacke, sticht heraus und ist der farbenfroheste Mensch im Film; es deutet auf sein früheres Leben, in jener Zeit vor seiner Festnahme, hin.

MONTAGE

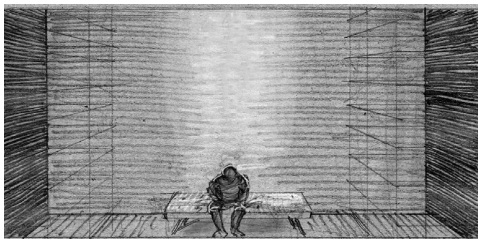
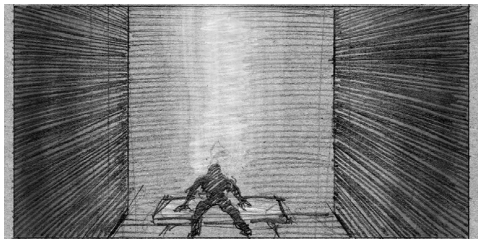
Im Schnitt soll das gleiche Zeitgefühl vermittelt werden, auch wenn in verschiedenen Räumen gedreht wird. Aus verschiedenen Drehorten entsteht ein gewaltiges Gebäude, das Jakob immer mehr in die Enge treibt und fangen will. Die Verschachtelungen entsprechen Jakobs Verwirrung und illustrieren die Behandlung durch die Behörden im Fall „Jakob“. Der Schnitt ist in der Regel in der Bewegung gefertigt, um die Konturierung zu bewahren, um nicht das Gefühl zu erzeugen, dass man in die Zeit gesprungen ist.

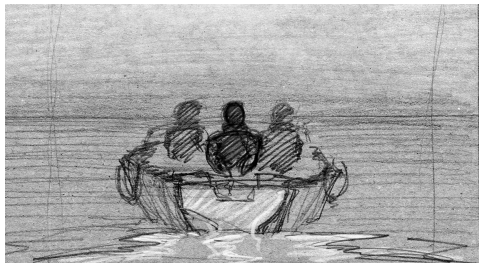
TON-MONTAGE/MUSIK

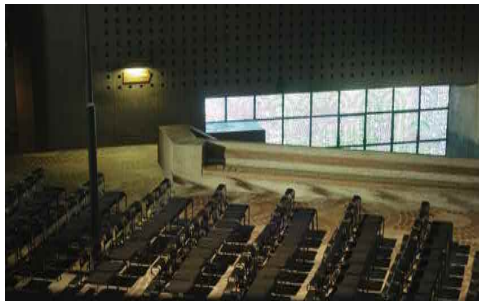
Jakobs Umgebung wird wenig gezeigt. Es wird viel durch den Ton erzählt: das Geräusch der Straßenbahn, den Lärm der Menschen um Jakob herum. Die Außenwelt mit ihren Farben und ihren Formen scheint sich Jakob zu entziehen. Seine Sinne scheinen getrübt zu sein. Die Musik kommt ausschließlich aus dem Film heraus, in der Form eines Nachbarn, der Cello spielt, zu deren Musik Jakob tanzen wird. Die Kunst, die im Film dargestellt wird, soll von den Menschen kommen. So entstehen 2 Fronten innerhalb des Films; die Kunst der Asylbewerber und die Kunst der Kamera, die das System vertritt.

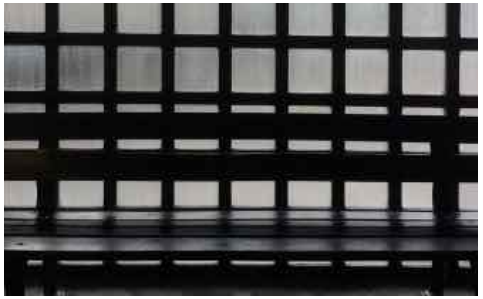
SZENENBILD/REQUISITEN

Im Szenenbild sind eindrucksvolle Bauten zusammengelegt, wie die Friedhofskirche, der Mariendom und der Bahnhof Wuppertal-Vohwinkel. Die beiden Kirchen wurden aufgrund ihrer inneren Struktur ausgewählt; sie besitzen beide kalte Wände aus Stein. Die einzige Wärme strahlen die Menschen aus, die dort die Zeltstadt aufgebaut haben. Die Armut steht im Kontrast zu dem Ehrfurcht einflößenden Altar der Kirchen und zu ihrer prachtvollen Ausstattung. Die Zelte in der Kirche wirken wie Häuschen im Haus und haben etwas Absurdes an sich. Für den Flüchtling ist die Kirche für den Augenblick nur ein Dach über dem Kopf, und die Kirche demonstriert durch die Aufnahme von Flüchtlingen Barmherzigkeit. Der Mariendom, ein verschachteltes Gebäude, bietet in Anspielung auf den Film *Das Cabinet des Dr. Caligari* ein starkes expressionistisches Szenenbild . Manche Szene mit den Behörden, an der U-Bahn-Haltestelle oder im Wartesaal werden hier stattfinden, sowie die zweite Hälfte der ersten Kirchenszene. Durch die Geräusche oder durch einen verengten Ausschnitt kann man viele verschiedene Räume erzeugen und somit das Verwirrspiel auf die Spitze treiben.
Die Wände im Film bestehen aus kaltem Material: unverputzte Wände der Kirche, raue Steinmauern. Das Wand-Interieur besteht aus der gleichen Struktur, wie man sie von außen kennt. Die Außen- und Innenwände im Film sind gleich. Die Wände des Szenenbildes schließen jede Geborgenheit aus. Die Behörden stehen unerbittlich zwischen Jakob und dem Leben, das er sich erträumt hat.
Requisiten wie das Ruderboot oder das Seil am Ende betonen das Kafkaeske. Das Seil ist da als Symbol der Grausamkeit, das an Handfesseln an Gefangenen, Bilder von Sklaven oder an Bilder wie die Kreuzigung Jesu erinnert. Es appelliert an unser Gewissen.







UMSETZUNG

Ausgangslage
Ich habe mein Exposé am 25. Mai 2016 abgegeben. Das Exposé mit allen Unterlagen konnte erst im Rahmen des 2. Termins der Gremiumssitzung weitergereicht werden, da die Fachhochschule Dortmund vorher nicht alle Kriterien zur Berechtigung zur Förderung durch die Filmstiftung besaß.
Wir mussten im Sommer 2016 anfangen zu drehen, weil dieser Termin in der zweiten Hälfte des Jahres 2016 der einzige Zeitraum war, in dem Ahmed Soura, der Hauptdarsteller, Tänzer an der Deutschen Oper Berlin, sich dem Projekt zwei Wochen am Stück widmen konnte. Wir waren auch nur in der Lage zu drehen, weil alle Schauspieler vorübergehend auf ihre Aufwandsentschädigung verzichtet haben, und weil die drei teuersten Szenen (Szene 17 in der Anwaltskanzlei, zweite Hälfte des Ausbruchs in der Szene 23, Szene 24 in der Kirche vor dem Aufruf zum Widerstand) noch bevorstehen.

Ausstehende Kosten

- Für die drei ausstehenden Szenen
- Aufwandsentschädigung der Schauspieler
- Kosten für die Postproduktion
- Für Schnitträume
- Farbkorrekturräume
- ADR-Aufnahmen,
- Foley Artist
- und Professionelle Mischungen

Bereits erfolgte Dreharbeit

Von Mitte bis Ende Juli 2016 haben wir 90 % der Szenen gedreht. Zur Umsetzung hier eine kurze Zusammenfassung des Drehs:

Die aufwendigste Szene, die Szene im Meer, die ich mit Hilfe meines Tauchvereins drehte, konnte schon realisiert werden. Mitglieder des Vereins unterstützten mich unentgeltlich bei der Sicherung der Schauspieler und der Crew. Meine Erfahrungen mit Über- und Unterwasserdrehs bei früheren Filmprojekten an der FH Dortmund halfen mir dabei, die Szene nach meinen Vorstellungen zu drehen.

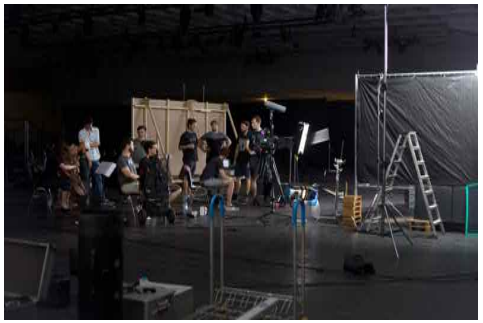
Der Film wurde hauptsächlich im Staatenhaus in Köln und in meiner Wahlheimat Wuppertal gedreht, einer Stadt mit Labyrinth-Charakter, leerstehenden Häusern und einem rauen industriellen Charme, die zur Filmatmosphäre passte. Durch das Benutzen derselben Drehorte, die mehrere Gebäude im Film darstellten, und durch die gestalterische Entscheidung, viel über den Ton (zum Beispiel die Geräusche von vorbeifahrenden Straßenbahnen) zu erzählen, konnte ich erhebliche Kosten sparen.

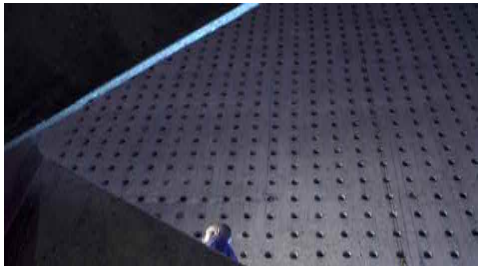
Das Drehen in den Kirchen und den anderen Locations verlief wie geplant und reibungslos, so dass ich zuversichtlich bin, dass wir die Genehmigung zum weiteren Drehen in den Locations erhalten, falls wir zur Vollendung des Filmes ein paar Minuten nachdrehen müssen.

Das Szenenbild wurde von Darko Petrovic entworfen, einem erfahrenen Szenenbildner, und mit Hilfe zweier Szenenbildner der FH Dortmund aufgebaut.

Darco Petrovic ist unter anderem für die Berliner und Kölner Oper tätig, und hat schon mehrmals Szenenbilder für Filme an der FH Dortmund produziert.

Die Tanzchoreographie wurde von Bernardo Fallas übernommen, der den Tanz mit den Schauspielern gestaltet und eingeübt hat. Er arbeitet als Tänzer an der Deutschen Oper am Rhein, am Theater der Klänge und leitet verschiedene Tanzprojekte am Schauspielhaus NRW in Düsseldorf.





SCHAUSPIELER

Rolle	Namen	Qualifikation
Jakob K.	Ahmed Soura	Sprachen: Französisch, Doula, Tiv (Muttersprache), Deutsch (gut), Englisch (gut). Tanz: Ballett, Zeitgenössischen Tanz, Jazztanz, African Dance
Tante	Dela Dabulamanzi	Sprachen: Englisch (Muttersprache), Deutsch (sehr gut),
Ute	Claudia Münch	Sprachen: Deutsch (Muttersprache), Englisch (sehr gut)
Josef	Serge Fouha	Sprachen: Französisch, Bandjoun, Ewondo, Baleng (Muttersprache), Deutsch (sehr gut), Englisch (gut)
Sachbearbeiter 01	Thomas Anzenhofer	Sprachen: Deutsch (Muttersprache), Spanisch (Muttersprache) Englisch (sehr gut),
Sachbearbeiter 02	Benjamin Werner	Sprachen: Deutsch (Muttersprache), Englisch (gut)
Direktor	Adnan G. Köse	Sprachen: Deutsch (Muttersprache), Türkisch(sehr gut) Englisch (gut)

CREW

Produzent, Regiesure, Autor	Cédric Ernoult
Regieassistent	Júlia Kühne Escolà
Kamera	Felix Christ
Choreografin	Bernardo Fallas
Szenen-Bildner	Darko Petrovic
Szenen-Bildner Assistenten	Michael Rams
Oberbeleuchter	Joris Bölt
Beleuchter	Micheal Schaff
Beleuchter	Patrick Haack
Kameraassistent	Philip Hallay
O-Tonmeister	Florian Högerle
Tonassistentin	Valerie Quade
Komponist	Wassil Damjanov
Kostüm	Sophie Becker
Maskenbildnerin	Lisa Laurent
Catering	Lisa Zahar
Catering	Alexander Kissing

ORTE

Beschreibung/Ort	Adresse	Zustimmung
Friedhofskirche/Wuppertal	Hochstraße 15 D-42105 Wuppertal	Schriftliche Zusage
Mariendom/Velbert-Neviges	Elberfelder Strasse 12 D-42553 Velbert (Wuppertal)	Schriftliche Zusage
Staatenhaus/Köln	Rheinparkweg 1,50679 Köln	Schriftliche Zusage
Große Wände, Bunker/Wuppertal	Kluser-platz D-42105 Wuppertal	Schriftliche Zusage

Filmografie von Cédric Ernoult

Filme	Position
UWR Dormund (Werbefilm)	Regie, Unterwasser-Kamera, Schnitt
Hotel REX (Kurzfilm)	Kamera
Lupu Lupesku (Kurzfilm)	Kamera
vocuz - Scherben (Musikclip)	Kamera
Eine Beobachtung (Experimentalfilm)	Regie, Kamera, Schnitt
...Silence aveu d'impuissance (Musikclip)	Regie, Kamera
Dazwischen (Doku)	Regie, Schnitt
Stille Begegnung (Kurzfilm)	Unterwasser-Kamera

VITA

Ich, Cédric Ernoult, bin am 15.03.1989 in Richmond Indiana (USA) in eine französische Familie, als Jüngster von drei Geschwistern, geboren. Dank meinem Patenonkel fing ich in jungen Jahren an, mich mit Film zu beschäftigen. Durch ihn entdeckte ich zahlreiche Filme von Regisseuren wie Emir Kusturica, Jean-Pierre Melville, Orson Welles oder Raymond Depardon, die den Wunsch in mir weckten, später selber Filme zu machen.

2009 absolvierte ich die Fachhochschulreife in Gestaltung und visuelle Kommunikation im Berufskolleg in Neuss. 2009 bis 2011 machte ich eine Ausbildung als Cutter in der Fachschule für Audiovisuelle Gestaltung MJM von Rennes. Seit 2011 studiere ich an der FH-Dortmund Design Medien Kommunikation mit Schwerpunkt Film. In meiner Studienzeit habe ich ein 6-monatiges Praktikum bei ARRI-München in Licht, Bühne Kamera, absolviert. Anschließend habe ich als Kameraassistent, Beleuchter und Bühnenassistent gearbeitet, zum Beispiel beim Tatort München, als Grip Assistent. Ich habe auch in zahlreichen Studentenprojekten mitgewirkt.

KONTAKT

Cédric Ernoult
Adresse: 42117 Wuppertal Elberfeld
Arrenberger Str. 68
cedric.ernoult@gmx.net
015754833356